

Bulletin de liaison n°2 février 2017

- deutsche / luxemburgische Texte

Editorial

Reiseziele für Alle

Immer wieder stellen wir fest, dass die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen eng an die Zugänglichkeit von Infrastrukturen, Produkten und Dienstleistungen geknüpft ist.

„Global denken, lokal handeln“ ist einer der wichtigen Leitsätze von Info-Handicap, genauso wie auch die vernetzte Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern immer wieder die Gelegenheit bietet, über den eigenen Tellerrand zu blicken.

Das EuCAN-Netzwerk (European Concept for Accessibility Network), welches seit 1997 von Silvio Sagramola koordiniert wird, produziert alle paar Jahre eine Veröffentlichung über die Entwicklung der Zugänglichkeit und des Design für Alle auf europäischer Ebene.

Ende Januar 2017 ist nun „Destinations for All – ECA 2017“ erschienen. Neben einem Vorwort der für Tourismus zuständigen Staatssekretärin Francine Closener, findet man hier auch ein Praxisbeispiel aus dem Müllerthal.

Wir freuen uns, dass das Thema „Design für Alle“ im luxemburgischen Tourismus immer mehr an Bedeutung gewinnt und luxemburgische Tourismus-Initiativen sogar Vorzeigecharakter erlangen. Selbstverständlich werden wir diesen Trend auch weiterhin unterstützen.

Silvio Sagramola (Direktor
von Info-Handicap)

Sie erhalten das Bulletin auf Anfrage umsonst, jedoch können Sie die Veröffentlichung mit einem freiwilligen Jahresabonnement von 15 € unterstützen (Details auf der Rückseite des Bulletins).

Wir bedanken uns im Voraus bei Ihnen.

Empowerment-Meetings

Thema: Kommunikation von und für Menschen mit Behinderungen

Das CET (Centre pour l'égalité de traitement - Gleichbehandlungszentrum), die CCDH (Commission consultative des Droits de l'Homme - Beratende Menschenrechtskommission) und Info-Handicap haben am 11. und 25. Oktober sowie am 7. November 2016 eine Serie von 3 « Empowerment Meetings » zum Thema Kommunikation von und für Menschen mit Behinderungen organisiert.

Ziel des Empowerments ist es, Menschen mit Behinderungen oder ihr direktes Umfeld über ihre Rechte und Pflichten zu informieren, damit sie diese eigenständig einfordern und ausüben können.

Während drei Versammlungen wird ein Thema aus dem luxemburgischen Aktionsplan behandelt.

Die erste Versammlung ist eine allgemeine Einführung in das Thema, in der zweiten Versammlung werden die Informationen vervollständigt und in der dritten Versammlung werden Experten eingeladen um auf die verbleibenden Unklarheiten einzugehen und Lösungsansätze zu diskutieren.

Bei den Empowerment-Meetings „Kommunikation“ wurde vor Allem über folgende Themen diskutiert:

- Der Einfluss von Mehrsprachigkeit, einfacher Sprache und der Beachtung vom „Zwei-Sinne-Prinzip“ auf eine barrierefreie Information und Kommunikation
- Die Einbindung von Menschen mit Behinderung in die Sensibilisierung und Aufklärung
- Die Regeln um das Internet barrierefreier zu gestalten
- Die Art und Weise wie das Thema „behinderte Menschen“ in den Medien behandelt wird
- Die Sensibilisierung für barrierefreie Kommunikation der Mitarbeiter-innen kommunaler und staatlicher Verwaltungen beim Institut National d'Administration Publique (INAP)
- Die Behandlung des Themas „Behinderung“ in der Schule
- Die Wichtigkeit der Verfügbarkeit von Technischen Hilfsmitteln für die Kommunikation
- Die Bedeutung einer barrierefreien Kommunikation im Bereich Hilfestellung und Notruf

Die Resultate der bis jetzt organisierten Empowerment-Meetings werden in thematischen Forderungskatalogen festgehalten, die den betroffenen Ministerien und Verwaltungen zugeschickt werden. Interessierte Personen können diese Forderungskataloge von der Webseite von Info-Handicap herunterladen oder telefonisch anfordern.

Themen der bisherigen Empowerment-Meetings:

1. Arbeit und Beruf
2. Barrierefreiheit und Mobilität
3. Selbstbestimmtes Leben

[La version française de cet article paraîtra dans le prochain bulletin]

Sensibilisierung für „Design für Alle“

Veröffentlichung einer Sensibilisierungsbroschüre zum Thema „Design für Alle“

Um eine Verbesserung der Barrierefreiheit im Bereich Wohnen zu erreichen, ist es wichtig, die breite Öffentlichkeit für das Konzept des „Design for All“ zu sensibilisieren.

„Design for All“ bedeutet ein gut zugängliches Umfeld zu schaffen sowie Produkte zu entwerfen, die von allen Menschen gleichermaßen verwendet werden können, unabhängig von ihrem Alter, ihrer Körpergröße oder ihren unterschiedlichen Fähigkeiten, und somit auch von Menschen mit einer Behinderung oder von älteren Menschen.

Das Ministerium für Familie, Integration und die Großregion hat eine Broschüre mit dem Titel „Anpassungsfähiger Wohnraum, dauerhafte Nutzbarkeit“ veröffentlicht, um den Bau von anpassungsfähigem Wohnraum zu fördern. Wohnraum, der nach dem Prinzip des „Design for All“ geplant wurde, kann an verschiedene Bedürfnisse und Lebenssituationen angepasst werden, und dies ohne dass komplizierte und größere Umbauten erforderlich sind, die meist mit hohen Zusatzkosten einhergehen. In der Tat ändern sich die Bedürfnisse im Laufe des Lebens: Kindheit, Jugend, Schwangerschaft, Krankheit, Alter, vorübergehende oder schrittweise erfolgende Einschränkung der Beweglichkeit oder des Sehvermögens sind hier nur einige Beispiele.

Die Broschüre wurde vom Ministerium für Familie in Zusammenarbeit mit der Vereinigung ADAPTH, nationales Kompetenzzentrum für die Zugänglichkeit von Gebäuden (CCNAB), und der Vereinigung Info-Handicap ausgearbeitet. Sie ist sowohl in deutscher und französischer Sprache als auch als barrierefreie PDF-Version für blinde und sehgeschädigte Menschen verfügbar. Sie richtet sich an die breite Öffentlichkeit, vor allem an jene Personen, die ein Haus oder eine Wohnung bauen wollen. Ziel ist es, den zukünftigen Haus- und/oder Wohnungsbesitzern die nötigen Informationen zu geben, damit ihr Eigenheim ihren aktuellen Bedürfnissen Rechnung trägt, und problemlos an ihre zukünftigen Bedürfnisse angepasst werden kann.

Die Broschüre kann kostenlos bei den drei oben genannten Partnern bestellt werden sowie auf den Internetseiten des Ministeriums für Familie, Integration und die Großregion (www.mfi.public.lu), des Ministeriums für Wohnungsbau

(www.ml.public.lu), der Vereinigung ADAPTH (www.adapth.lu) sowie der Vereinigung Info-Handicap (www.info-handicap.lu) heruntergeladen werden.

Communiqué des Ministeriums für Familie, Integration und die Großregion veröffentlicht am 20. Januar 2017

Anmerkung von Info-Handicap: Sie finden die Broschüre auf Deutsch unter diesem Link:
http://www.mfi.public.lu/publications/Handicap/20161206_Brochure_accessible_DE.pdf

Workshop Inklusion und Behinderung

Themenwoche „Inklusion“ im LTPES in Mersch

Vom 23. bis 27. Januar hatte das technische Gymnasium für sozialerzieherische Berufe („Lycée technique pour professions éducatives et sociales“ - LTPES) eine Themenwoche „Inklusion“ für die rund 210 Schüler der 12. Klassen organisiert.

In diesem Rahmen wurden am 24. Januar 11 verschiedene Workshops von unterschiedlichen Vereinen angeboten. Für Info-Handicap waren Vera Bintener und Silvio Sagramola im Einsatz.

Am Workshop von Info-Handicap nahmen insgesamt 37 12ème-Schüler-innen teil und diskutierten in 3 aufeinander folgenden Gruppen über einige der vielfältigen Facetten von Inklusion und Behinderung: im Kleinkindalter, in der Arbeitswelt, durch persönliche Mobilität, im Bereich Kommunikation und Information, durch geeignete Wohnmöglichkeiten, durch selbstbestimmtes Leben, in den Medien und über Design für Alle.

Es war Info-Handicap wichtig den Schülern zu vermitteln, dass es beim Thema Inklusion keine feste Liste mit Regeln gibt, sondern dass es sich um einen kreativen, kontextgebundenen Prozess handelt. Die angehenden Erzieher sollen ein Berufsverständnis entwickeln, das ihnen später erlaubt Menschen mit Behinderungen, oder ihr sonstiges Zielklientel, bei der Umsetzung von persönlichen Wünschen zu unterstützen und sie als Inhaber von Rechten anzusehen. Voraussetzung für das Gelingen dieser Aufgabe ist: das Verstehen des jeweiligen Kontexts, die Akzeptanz des Rechts auf Vielfalt, und das Beherrschen von Instrumenten und Techniken für das Erreichen der gesetzten Ziele.

Es hat sich herausgestellt, dass der Wissenstand der noch jungen Schüler sehr unterschiedlich und teilweise von persönlichen Erfahrungen mit dem Thema Behinderung geprägt ist. Die ganzheitliche Tragweite des Begriffs Inklusion ist ihnen noch nicht besonders vertraut und es besteht sicher noch viel Diskussionsbedarf. 3 Workshops von jeweils 50 Minuten sind knapp bemessen um ein sehr komplexes Thema anzugehen. Der Austausch und die Denkanstöße konnten aber den Schülern sicherlich erste Pisten aufzeigen. Wir beglückwünschen auf jeden Fall das LTPES für diese nachahmenswerte Initiative und für den äußerst sympathischen Empfang der Referenten.

Die Bibliothek des LTPES verfügt über eine ganze Reihe Bücher zum Thema „Inklusion“, die von jeder interessierten Person ausgeliehen werden können:

<http://apache.ltpes.lu/bibliotheque/>

Kontaktperson: Paul Lion, paul.lion@education.lu,

Tel. : 52 35 25 241

Vera Bintener (Info-Handicap, juristischer Informationsdienst)

Shot in the Dark - Film und Ausstellung

Blind fotografieren?

Die amerikanischen Künstler Sonia Soberats, Bruce Hall und Pete Eckert haben alle drei eine Sehschwäche. Und ebendiese machten sie zum Ausgangspunkt ihrer visuellen Erkundungen. Ihre Arbeiten wurden international prämiert. Der Regisseur und Kameramann Frank Amann war so davon fasziniert, dass er einen spannenden Dokumentarfilm über die drei Künstler machte. Dafür war weniger ausschlaggebend, dass die Künstler blind oder sehbehindert sind, sondern dass ihre Bilder den Abbild-Gedanken der Fotografie unterlaufen: Was braucht es für ein gutes Bild? Sehen manche Fotografen zu viel? Fotografieren sie zu realistisch? Den Trailer vom Film (Audiodeskription mit Greta) können Sie hier schauen: www.shotinthedark-film.com.

Zur Filmpremiere Mitte Januar waren Sonia Soberats und Bruce Hall aus Amerika angereist und standen mit Amann zum Filmgespräch in Köln, Berlin und Hamburg bereit. Auch eine Ausstellung der Fotografen tourt durch Deutschland und zeigt neue Perspektiven, die die Welten vom blinden und sehenden Publikum zueinander führen und den Realismusgedanken der Fotografie unterlaufen.

Die Ausstellung wird vom 27. Februar bis 8. März in Hamburg zu sehen sein. Die Vernissage (**27.2., 18 Uhr**) wird begleitet von Vorträgen und Gesprächsrunden von Akteuren aus Fotografie, Kunstvermittlung, Bildbeschreibung und der Blinden-Selbsthilfe.

Adresse: Zentralbibliothek Bücherhallen Hamburg, Hühnerposten 1, 20097 Hamburg (Mo bis Sa 11– 19 Uhr).

Joanne Theisen (Info-Handicap) in Anlehnung an die Texte auf der oben angegebenen Webseite

Petition Nummer 753 – Einstellungsquote

Einstellungsquote für Menschen mit Behinderung

Das Gesetz, welches die Einstellungsquoten für Menschen mit Behinderungen festlegt, sieht vor, dass Betriebe eine Ausgleichsgebühr (taxe de compensation) zahlen müssen, wenn sie die Einstellungsquoten nicht einhalten. Leider wird diese Maßnahme in Luxemburg nicht angewandt. Nun wurde eine Petition eingereicht, welche die Einhaltung des Gesetzes fordert und verlangt, dass die Ausgleichsgebühr erhoben werden soll.

Falls Sie diese Petition unterstützen möchten, können Sie auf den unten stehenden Link klicken. Leider ist die staatliche Webseite für die Petitionen immer noch nicht für jeden Benutzer barrierefrei (es gibt die Webseite nur in schwerer französischer Sprache und das Capcha ist für blinde Menschen ein Hindernis) doch wir hoffen, dass sie trotzdem die Möglichkeit haben, teilzunehmen. Link für die Petition: <http://www.chd.lu> (Travail à la Chambre, Pétitions, Rôle des pétitions, Rechercher Numéro de pétition: 753, Signer la pétition)

Freie Übersetzung von Artikel 12 aus dem Gesetz vom 12.09.2003 bezüglich Personen mit Behinderung: Falls ein Arbeitgeber des Privatsektors sich weigert, die vom Gesetz festgelegte Anzahl behinderter Arbeitnehmer einzustellen, muss er jeden Monat eine Ausgleichsgebühr

an die Staatskasse zahlen, die 50% des sozialen Mindestlohns entspricht. Diese Gebühr ist für jeden nicht eingestellten Arbeitnehmer mit einer Behinderung während der gesamten Dauer der Weigerung geschuldet.

Silvio Sagramola (directeur d'Info-Handicap)

Barrierefreie Gemeinden

Barrierefreiheit der öffentlichen Gebäude (ABOP)

Das Familienministerium arbeitet an einem neuen Gesetz über die Barrierefreiheit der öffentlichen Plätze. Nach dem Prinzip des „Design für Alle“ bezieht es sich nicht nur auf die neuen Konstruktionen, sondern auch auf die existierenden Gebäude des Staates und der Gemeinden.

Um eine Vorstellung der Kosten und Reichweite zu bekommen, die die Umsetzung des neuen Gesetzes mit sich bringt, ist die Kenntnis des momentanen Standes der Barrierefreiheit der entsprechenden Gebäude notwendig. ADAPTH, das nationale Kompetenz-Zentrum für barrierefreie Gebäude (CCNAB), hat die online Anwendung ABOP (Barrierefreiheit der öffentlichen Gebäude) 2015 ausgearbeitet, um den Ist-Zustand der kommunalen Gebäude zu erfassen. Nach über einem Jahr sind 1.500 Gebäude, welche öffentliche Dienste anbieten, dank der freiwilligen Beteiligung der meisten Gemeinden im Land eingetragen. Eine erste Zwischenbilanz steht nun zur Verfügung. Ein Teil der Resultate, insbesondere die allgemeinen Statistiken, sind öffentlich zugänglich auf der Seite www.ccnab.net.

Joanne Theisen (Info-Handicap) in Anlehnung an die Artikel „Les communes au centre de l'accessibilité“, S. 84-85,

Lëtzebuerger Gemengen, Ausgabe 2017, N194 und <http://www.gemengen.lu/2015/12/11/les-communes-au-centre-de-laccessibilite/>

Special Olympics Rheinland-Pfalz

Sport-Event für Menschen mit und ohne geistige Behinderung

Special Olympics Landesspiele in Trier

Alle zwei Jahre werden die Special Olympics Landesspiele ausgetragen. Das Sportevent ist für Menschen mit und ohne geistige Behinderung. Dieses Jahr findet es vom 12. bis 14. Juni in Trier statt.

Es wird von der Sportorganisation für Menschen mit geistiger Behinderung Special Olympics Rheinland-Pfalz und unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer organisiert.

Die Landesspiele bestehen aus 14 Sportwettbewerben und einem wettbewerbsfreien Angebot. Erstmals werden inklusive Teams in zehn Sportwettbewerben im Wettbewerb antreten. Die Spiele sollen zu einem unvergesslichen Fest der Begegnung werden für über 3000 aktive Teilnehmer mit und ohne geistige Behinderung. Zusätzlich zu den Wettbewerben wird es eine Eröffnungsfeier auf dem Domfreihof geben, ein inklusiver Fackellauf, ein buntes Unterhaltungsprogramm in der Innenstadt, Angebote für Familien und das Special Olympics Gesundheitsprogramm Healthy Athletes®.

Teilnahmeberechtigt sind Sportler mit geistiger und mehrfacher Behinderung aller Leistungsniveaus ab 8 Jahren, die ein regelmäßiges Training absolviert haben. Sie werden unterstützt von 750 Trainern, Betreuern und engagierten Helfern aus Vereinen, gesellschaftlichen Einrichtungen sowie der Bevölkerung. Die Anmeldungen waren vom

9. Dezember bis zum 10. Februar geöffnet. Es werden ebenfalls luxemburgische Sportler teilnehmen, nähere Informationen waren bis zu Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Special Olympics Rheinland-Pfalz e.V.

Special Olympics ist weltweit die größte - vom Internationalen Olympischen Komitee anerkannte - Sportbewegung für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung.

Der Landesverband in Rheinland-Pfalz schafft durch ein ganzjähriges regelmäßiges Sporttraining und Wettbewerbe in über 15 Sportarten jährlich für über 5.000 Kinder und Erwachsene eigene Zugangs- und Wahlmöglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Rheinland-Pfalz. Über den Sport hinaus ist Special Olympics eine Alltagsbewegung mit einem ganzheitlichen Angebot. So schaffen das Gesundheitsprogramm Healthy Athletes®, das Familiennetzwerk und der inklusive Unified-Sport® Erfolgserlebnisse und Teilhabemöglichkeiten für jeden Einzelnen.

Der Landesverband Special Olympics Rheinland-Pfalz (SO RLP) wurde 2004 gegründet. Karl-Heinz Thommes, der 12 Jahre Präsident und Mitbegründer dieser Sportorganisation war, wurde im November 2016 zum Ehrenpräsidenten ernannt. Neuer Präsident ist nun Burkhard Schappert.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.rlp.specialolympics.de.

(Info-Handicap) in Anlehnung an die Pressemitteilung der SO RLP vom 09.11.16 und 09.12.16

thyssenkrupp Ascenseurs

Treppen sind kein Hindernis mehr

Mit zunehmendem Alter oder einer Behinderung können Treppen zu einem Hindernis werden. Man kommt zum Beispiel nicht mehr gut von der Küche im Erdgeschoss zum Schlafzimmer im ersten Stock. In diesem Fall befürchten viele Menschen, dass sie ihr Haus verkaufen und in ein Appartement umziehen müssen. Einige meinen sogar, das Leben zuhause würde völlig unmöglich und sie müssten ins Altersheim gehen.

Für diese Fälle gibt es technische Lösungen: Treppen sind kein Hindernis mehr! Seit vielen Jahren stellt die Firma thyssenkrupp Ascenseurs sogenannte „Treppenlifte“ her. Das firmeneigene Produkt wird unter dem Namen „Monolift“ angeboten, ein besonders komfortabler Treppenlift mit vielen Optionen. Allein in Europa hat ThyssenKrupp rund 200.000 Treppenlifte installiert!

Parlamentaresch Fro Nummer 2600

Réponse de la Ministre de la Santé à la question parlementaire no 2600 de Monsieur le député Gast GIBERYEN concernant les droits du patient

Parlamentaresch Fro

Wat fir Rechter a Méiglechkeeten huet d'Famill oder d'Ëmfeld vun engem Kranken oder engem Fleegefall am Kader vum lëtzebuerger Patienteschutz, wa si gravéierend Perséinlechkeets- oder Verhalensstéierunge feststellen, déi si op Medikamenter zeréckféieren? Dat besonnesch, wann déi Verännerungen dem Patient oder Fleegefall selwer net méi erlaben, bewusst ëm Informatiounen ze froen oder säin Averständnes fir deen Traitement zeréckzezéien?

Äntwert vun der Gesondheetsministresch

Den Artikel 11 vum Gesetz vum 24. Juli 2014 iwwert d'Rechter an d'Flichte vum Patient deckt de Fall of, wou e Patient net méi am Vollbesëtz vu senger geeschtege Fäegkeeten ass, oder net méi capabel ass, säi Wëllen ze manifestéieren.

Dësen Artikel gesäit vir, dass eng Vertrauenspersoun oder en Uspriechpartner ka genannt ginn, déi d'Interesse vum Patient an dem Fall vertritt, wou de Patient net méi am Vollbesëtz vu senger geeschtege Fäegkeeten ass fir selwer Entscheedungen zu senger Gesondheet ze treffen.

Dësen Artikel gesäit och vir, dass d'Fachpersonal all Behandlung am Interessi vum Patient hält. Am Fall wou de Patient net méi capabel ass, säi Wëllen ze manifestéieren, proposéiert d'Fachpersonal entweder dem Patient déi Behandlung déi ubruecht ass an dem Patient säi Wëllen duerstellt, oder hält Kontakt mat der genannter Vertrauenspersoun, fir de Wëlle vum Patient erauszefannen.

Am Kader vun enger Drénglechkeet huet d'Fachpersonal d'Recht all medezinesch Behandlung z'ënnerhuelen, déi am Interessi vum Patient ass.

Am Fall wou e Patient also eng medezinesch Behandlung brauch an d'Famill oder d'Ëmfeld net méi sécher ass ob de Patient am Vollbesëtz vu senger Fäegkeeten ass, kann eng Vertrauenspersoun genannt ginn, déi am Fall wou eng medezinesch Entscheedung muss getraff ginn, déi Entscheedung fir de Patient an Ofsprooch mam Fachpersonal hält.

(Remarque vun der Redaktioun: Mir hunn eis erlaabt den Text entsprechend der lëtzebuerger Schreifweis ze modifizéieren.)

DanceAbility für Mädchen ab 14 Jahren

Bewegungs- und Tanzkurs für jede körperliche Voraussetzung

In Kooperation mit der Danzschoul a.s.b.l. bietet die „Erzéiungs- a Familljeberodung“ einen Bewegungs- und Tanzkurs an.

Entspannung und Bewegung, Fokussierung auf sich selbst und mit Anderen in Kontakt treten, Freude am Tanzen und Improvisieren.

DanceAbility ist eine Methode zur Erforschung von Bewegung und Tanz für Alle. Sie ermöglicht Menschen in jeglichen Kombinationen, unabhängig von körperlichen Voraussetzungen, Herkunft oder Alter, die eigene

Bewegungssprache zu erkunden und sich in Beziehung zum Gegenüber und zur Gemeinschaft in einem gemeinsamen künstlerischen Prozess zu erleben. **DanceAbility** unterstützt mittels Tanz die Stärkung des eigenen Körperbildes, der Selbstakzeptanz, der sozialen Fertigkeiten und der kommunikativen Fähigkeiten in verschiedensten Gruppenkontexten.

Der fortlaufende Kurs ist offen für Mädchen ab 14 Jahren. Der Kurs bietet Raum, um sich in tänzerischer Weise mit dem eigenen Bild über sich Selbst und sich selbst im Kontakt mit anderen zu beschäftigen. Entspannungstechniken, welche im Alltag gut umgesetzt werden können, fließen in den Kurs mit ein.

Zeiten: donnerstags von 16 – 17 Uhr (ab dem 12. Januar 2017)

Ort: Danzschoul, 30, rue Sainte-Anne, L-5471 Wellenstein

Leitung: Maja Hehlen, lic.-phil. Psychologin und DanceAbility Lehrerin

Kosten: 50 Euro/Trimester (Ermäßigungen nach Absprache)

Anmeldung: erfolgt über die „Erzéiungs- a Familljeberodung“

Tel.: (+352) 46 000 41 39, bd GD Charlotte L-1331 Luxembourg

Fax: (+352) 47 00 59

www.afp-solidarite-famille.lu

info@afp-solidarite-famille.lu

CCPL: LU39 1111 1326 6566 0000

Gerne können Sie sich auch noch nach Beginn des Kurses einschreiben.

2 Dokumentarfilme

Dokumentarfilme über Personen mit einer Behinderung

Die luxemburgische Serie routwäissgro zeigt den Alltag von ganz normalen und doch besonderen Menschen in der luxemburgischen Gesellschaft. Nun wurde zum 2. Mal eine Person mit einer Behinderung porträtiert.

Die Regisseure Thierry Besseling und Loïc Tanson haben Roger begleitet: „De Roger huet 68 Joer an ass zënter senger Gebuert blann. Säi Verhalt a säin Orientéierungssënn sinn aussergewöhnlech gutt. An de leschten 32 Joer wor seng Aarbecht als Direkter vum Blannenheem säi ganz Liewen. An e puer Méint geet de Roger

awer an d’Pensioun, a verléisst domadder déi Plaz déi säin Alldag bis ewell strukturéiert huet, a sengem Liewen e Sënn ginn huet. Ma de Roger traut sech viles zou a bleift king. Dofir zéckt hien och net op den Daach vu sengem Haus ze klammen fir de Schaarschtech ze botzen...”

Die Episode 7 der 2. Staffel „En oppent Ouer“ finden Sie unter dem Link:
http://tele.rtl.lu/emissionen/documentaireroutwaissgro/lu/2_staffel/994913.html.

Eine Audiodeskription ist ebenfalls vorhanden.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie ebenfalls auf die Episode 12 „Endlech Vakanz“ der 1. Staffel hinweisen. Der Regisseur Yann Tonnar porträtierte Chris und seine Mutter Christiane. Der 21-Jährige sitzt im Rollstuhl und war mit seiner Mutter auf der Pfingstkreuzfahrt dabei.

Die Episode 12 der 1. Staffel „Endlech Vakanz“ finden Sie unter folgendem Link:
http://tele.rtl.lu/emissionen/documentaireroutwaissgro/lu/1_staffel/719130.html.

(Info-Handicap) in Anlehnung an die entsprechenden Texte unter den oben aufgeführten Links

10 Ausgaben im Jahr

Sie erhalten das Bulletin auf Anfrage und kostenlos, jedoch können Sie die Veröffentlichung mit einem freiwilligen Jahresabonnement von 20 € unterstützen: IBAN LU80 1111 1125 1794 0000 (BIC: CCPLLULL).

Die eingereichten Texte werden unter der Verantwortung der jeweiligen Autoren veröffentlicht und geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die nächste Ausgabe erscheint am: 16.03.2017

Redaktionsschluss für die nächsten Bulletins: 27.02 – 10.04 – 08.05.2017

Sie können das Bulletin auf unserer Internetseite www.info-handicap.lu (Rubrik: „documents“) als PDF-Dokument herunterladen. Eine gratis Audioversion des Bulletins erhalten Sie bei der „Blannevereenegung“ - Tel.: 32 90 31 262.

Anzeigen – Annonces

Ze verschenken: MOTOmed

E MOTOmed Viva 2 vu Reck fir d'Äerm an d'Been ze trainéieren.

Kontaktpersoun: Romain Zens

Handysnummer: 621 338 413

À vendre: Scooter

Invacare Comet Alpine Mobility Scooter. Grande stabilité sur sols irréguliers. Roule 50 km de distance de manière autonome. Option: accoudoirs retro, etc. Pour plus d'infos, voir le site internet de Invacare.

Prix: 1500 Euros

Personne de contact: Michels Claude

Numéro de portable: 661 322 466

Textes français

Editorial

Destinations pour Tous

Nous constatons toujours et encore que la participation des personnes en situation de handicap est étroitement liée à l'accessibilité des infrastructures, des produits et des services.

« Penser globalement, agir localement » est une des devises importantes de Info-Handicap, tout comme l'est la collaboration en réseau avec les partenaires les plus divers, offrant ainsi la possibilité d'élargir son horizon.

Le réseau EuCAN (European Concept for Accessibility Network), dont Silvio Sagramola assure la coordination depuis 1997, produit régulièrement, en l'espace de quelques années, une publication sur l'évolution de l'accessibilité et du Design pour Tous sur le plan européen.

Fin janvier 2017 est paru « Destinations for All – ECA 2017 ». À côté d'une préface de la Secrétaire d'État pour le Tourisme, Francine Closener, on y trouve également un exemple de bonne pratique de la région du Müllerthal.

Nous nous réjouissons de l'importance croissante du « Design pour Tous » dans le tourisme luxembourgeois et que les initiatives touristiques luxembourgeoises figurent même comme des exemples de bonne pratique. Il va de soi que nous continuerons à soutenir cette évolution.

Silvio Sagramola (directeur d'Info-Handicap)

L'envoi du bulletin est gratuit, mais vous pouvez en soutenir la publication grâce à un abonnement annuel volontaire de 20 € (détails au verso du bulletin). Nous vous remercions d'avance!

Sensibilisation au « Design for All »

Publication d'une brochure de sensibilisation aux principes du « Design pour Tous »

L'amélioration des conditions d'accessibilité dans le domaine du logement passe nécessairement par la sensibilisation du grand public aux principes du « Design for All ».

Le « Design for All » est une stratégie qui a pour objet la création d'environnements accessibles et de produits utilisables par tous, sans distinction d'âge, de taille ou d'aptitude, et donc aussi par les personnes handicapées et les personnes vieillissantes.

Dans un but d'encourager la construction d'habitations qui ont la capacité de s'adapter à leurs habitants et à des contextes différents et surtout changeants, sans que de gros travaux doivent être entrepris a posteriori et sans que des coûts exorbitants résultent d'éventuelles adaptations futures, le Ministère de la Famille, de l'Intégration et à la Grande Région a publié une brochure intitulée

« Habitation adaptable, accessibilité durable ». En effet, enfance, jeunesse, grossesse, troisième âge, diminution momentanée ou progressive de la mobilité ou encore de la vue, tant d'exemples pour illustrer que les besoins et capacités de tout un chacun évoluent tout au long de la vie.

Ainsi, une publication intéressante, qui a été élaborée par le Ministère de la Famille, de l'Intégration et à la Grande Région en collaboration avec l'asbl ADAPTH, Centre de compétence national pour l'accessibilité des bâtiments (CCNAB), et l'asbl Info-Handicap, et qui a le potentiel d'intéresser un très grand public, et plus particulièrement les personnes désireuses de bâtir une maison ou un appartement, a vu le jour. Le principal objectif de cette brochure, qui existe en allemand, en français et en PDF accessible aux personnes non-voyantes et malvoyantes, est d'aider les futurs propriétaires de logements à mieux appréhender les questions cruciales liées à la construction d'un logement adapté à leurs besoins actuels et adaptable à leurs besoins futurs.

La brochure peut être commandée gratuitement auprès des trois partenaires cités ci-dessus et téléchargée sur les sites du Ministère de la Famille, de l'Intégration et à la Grande Région (www.mfi.public.lu) du Ministère du Logement (www.ml.public.lu), de l'asbl ADAPTH (www.adapth.lu) et de l'asbl Info-Handicap (www.info-handicap.lu).

Communiqué par le Ministère de la Famille, de l'Intégration et à la Grande Région publié le 20 janvier 2017

Remarque d'Info-Handicap: Vous trouvez la brochure en français sous le lien suivant:
http://www.mfi.public.lu/publications/Handicap/20161206_Brochure_accessible_FR.pdf

Workshop inclusion et handicap

Semaine à thème „Inclusion“ au LTPES à Mersch

Le Lycée technique pour professions éducatives et sociales (LTPES) avait organisé une semaine à thème « Inclusion » du 23 au 27 janvier pour les quelques 210 élèves des classes de 12e. Dans ce cadre, 11 workshops ont été animés par diverses associations en date du 24 janvier. Pour Info-Handicap, Vera Bintener et Silvio Sagramola étaient de la partie.

En tout, 37 élèves répartis dans 3 groupes consécutifs ont participé et discuté avec les représentants d'Info-Handicap sur quelques-unes des facettes variées de l'inclusion et du handicap: la petite enfance, le monde du travail, la mobilité personnelle, la communication et l'information, le logement, le style de vie autodéterminé, les médias et le Design pour Tous.

Info-Handicap voulait surtout transmettre le message suivant aux élèves : lorsqu'on a à faire au sujet de l'inclusion, on ne se trouve pas face à une liste de règles fixes, mais il s'agit d'un processus créatif dans un contexte spécifique. Les futurs éducateurs diplômés devraient développer une approche professionnelle qui leur permet de soutenir les personnes en situation de handicap ou d'autres publics cibles, afin de transposer leurs désirs personnels et de les considérer comme détenteurs de droits. Pour atteindre cet objectif, certaines conditions doivent être remplies : il faut comprendre le contexte, accepter le droit à la diversité, et disposer d'outils et de techniques adéquates.

Nous avons constaté que les connaissances des élèves, assez jeunes, sont très variées et marquées par leurs expériences personnelles avec le sujet du handicap. Jusqu'à présent, ils ne se sont pas encore familiarisés avec la portée globale de l'inclusion, et il y a encore un grand besoin d'échange. 3 workshops de 50 minutes chacun ne sont pas suffisants pour approfondir un sujet tellement complexe. Cependant, les échanges et les incitations à réfléchir ont certainement montré quelques pistes aux élèves. Nous félicitons le LTPES pour cette initiative à imiter et pour l'accueil très sympathique des intervenants.

La bibliothèque du LTPES dispose de toute une série de livres sur le sujet de « l'inclusion » empruntable par toute personne intéressée: <http://apache.ltpes.lu/bibliotheque/>

Personne de contact: Paul Lion, paul.lion@education.lu, tél. : 52 35 25 241

Vera Bintener (Info-Handicap, service d'information juridique)

Shot in the Dark - film et exposition

Prendre des photos à l'aveugle?

Les artistes américains Sonia Soberats, Bruce Hall et Pete Eckert ont tous les trois une déficience visuelle. Et c'est elle précisément qui les a poussés à des explorations visuelles. Leurs travaux ont été primés au niveau international. Le réalisateur et caméraman Frank Amann en était tellement fasciné qu'il a réalisé un film documentaire captivant sur ces trois artistes. Le facteur décisif n'était pas leur cécité voire déficience visuelle, mais les questions que leurs photos posent sur la photographie: Qu'est-ce qui fait une photo réussie ? Certains photographes voient-ils trop ? Photographient-ils de manière trop réaliste ? Vous pouvez

visionner le trailer du film (audio description avec Greta) sous ce lien: www.shotinthedark-film.com.

À l'occasion de la première du film mi-janvier, Sonia Soberats et Bruce Hall avaient quitté les États-Unis afin de participer avec Amann aux discussions publiques du film à Cologne, Berlin et Hambourg. Il y a également une exposition des photographes qui fait le tour en Allemagne. Elle montre de nouvelles perspectives, combinant les mondes des personnes aveugles et non-aveugles et mettant en question la pensée réaliste de la photographie.

L'exposition sera à Hambourg du 27 février au 8 mars. Le vernissage (27.2., 18 heures) sera accompagné d'interventions et de tables rondes d'acteurs du domaine de la photographie, médiation d'art, description de l'image et d'entraide des aveugles. Adresse: Zentralbibliothek Bücherhallen Hamburg, Hühnerposten 1, 20097 Hamburg (Lu à Sa 11– 19 heures).

(Info-Handicap) sur le modèle des textes trouvés sous le lien indiqué

Pétition numéro 753 - Quotas d'embauche

Quotas d'embauche pour personnes en situation de handicap

La loi qui fixe les quotas d'embauche pour personnes en situation de handicap prévoit que les entreprises qui ne respectent pas ces quotas paient une taxe de compensation. Malheureusement, cette taxe n'est pas prélevée au Luxembourg. Une pétition récente exige que la loi soit respectée et que la taxe de compensation soit perçue.

Si vous souhaitez soutenir cette pétition, vous pouvez suivre le lien ci-dessous. Malheureusement, le site étatique pour les pétitions n'est toujours pas accessible (la page Web existe uniquement en langue française difficile et le Capcha pose problème aux personnes aveugles), mais nous espérons que vous aurez quand même la possibilité de participer. Lien pour la pétition: <http://www.chd.lu> (Travail à la Chambre, Pétitions, Rôle des pétitions, Rechercher Numéro de pétition: 753, Signer la pétition)

Référence: Loi du 12 septembre 2003 relative aux personnes handicapées. « Art. 12. En cas de refus d'un employeur du secteur privé d'embaucher le nombre prescrit de handicapés, une taxe de compensation équivalant à 50 % du salaire social minimum est à verser chaque mois au Trésor public par ledit employeur. Cette taxe est due aussi longtemps que dure le refus et pour chaque travailleur handicapé non embauché. »

Silvio Sagramola (directeur d'Info-Handicap)

Communes accessibles

Accessibilité des Bâtiments Ouverts au Public (ABOP)

Le Ministère de la Famille est en train d'élaborer une nouvelle loi sur l'accessibilité des lieux ouverts au public. Selon la conception universelle du « Design for All », elle vise, outre les nouvelles constructions, le patrimoine existant de l'État et des communes.

Pour avoir une idée du coût engendré par la mise en oeuvre de la nouvelle législation et évaluer l'impact de cette mesure, il est primordial de connaître l'état actuel de l'accessibilité des bâtiments concernés. À cette fin, l'ADAPTH, le centre de compétence national pour l'accessibilité des bâtiments (CCNAB), a créé l'application en ligne ABOP (Accessibilité des Bâtiments Ouverts au Public) en 2015. Cette application vise spécifiquement les bâtiments communaux. Après plus d'une année, 1.500 bâtiments offrant des services au public ont été répertoriés grâce à la participation bénévole de la plupart des communes du pays. Un premier bilan intermédiaire sur l'accessibilité des bâtiments communaux est maintenant disponible. Une partie des résultats, qui concernent surtout les statistiques générales, est consultable par le grand public à l'adresse

www.ccnab.net.

(Info-Handicap) sur le modèle des articles « Les communes au centre de l'accessibilité », p. 84-85, Lëtzebuerger Gemengen, Édition 2017, N194 et <http://www.gemengen.lu/2015/12/11/les-communes-au-centre-de-laccessibilite/>

Special Olympics Rhénanie-Palatinat

Événement sportif pour personnes avec et sans handicap mental

Jeux régionaux des Special Olympics à Trèves

Tous les deux ans ont lieu les jeux régionaux des Special Olympics. Cet événement sportif est destiné aux personnes avec ou sans handicap mental. Cette année, ils ont lieu du 12 au 14 juin à Trèves.

Ils sont organisés par l'organisation sportive pour personnes avec un handicap mental « Special Olympics Rhénanie-Palatinat » et parrainés par la ministre-présidente Malu Dreyer.

Les jeux régionaux sont constitués de 14 compétitions sportives et une activité non compétitive. Pour la première fois, des équipes inclusives se présentent dans 10 compétitions sportives. On s'attend à ce que les jeux soient une fête de rencontre inoubliable pour les 3000 participants actifs avec ou sans handicap mental. Outre les compétitions, il y aura une cérémonie d'ouverture sur le Domfreihof, un relais de la flamme, un programme de divertissement dans le centre-ville, des activités pour les familles et le Special Olympics programme de santé Healthy Athletes®.

La compétition est ouverte à tous les sportifs avec un handicap mental ou avec des handicaps multiples, de tous niveaux de performance, à partir de 8 ans et ayant suivi un entraînement régulier. Ils sont soutenus par 750 entraîneurs, encadrants et assistants engagés d'associations, institutions sociales et la population. L'inscription était ouverte du 9 décembre au 10 février. Des sportifs luxembourgeois vont également participer. Aucunes autres

informations supplémentaires n'étaient connues à la fin de la rédaction.

Special Olympics Rhénanie-Palatinat e.V.

Special Olympics est le plus grand mouvement sportif au monde pour personnes avec un handicap mental ou avec des handicaps multiples reconnu par le comité olympique international.

La fédération régionale en Rhénanie-Palatinat propose chaque année de multiples occasions de participer à la vie sociale en Rhénanie-Palatinat, des accès et choix spécifiques aux 5.000 enfants et adultes par des entraînements sportifs réguliers et compétitions toute l'année. Outre le sport, Special Olympics est un courant quotidien avec une offre holistique. Ainsi, le programme de santé Healthy Athletes®, le réseau familial et le Unified-Sport® inclusif permettent des expériences positives et valorisantes et des possibilités de participation pour chacun.

La fédération régionale Special Olympics Rhénanie-Palatinat (SO RLP) a été fondée en 2004. Karl-Heinz Thommes, président pendant 12 ans et co-fondateur de l'organisation sportive, a été nommé président honoraire en novembre 2016. Le nouveau président est Burkhard Schappert.

Veuillez trouver plus d'informations sous le lien www.rlp.specialolympics.de.

(Info-Handicap) traduction sur le modèle du communiqué de presse du SO RLP du 09.11.16 et 09.12.16

Question parlementaire numéro 2600

Réponse de la Ministre de la Santé à la question parlementaire no 2600 de Monsieur le député Gast GIBERYEN concernant les droits du patient

Résumé français

Question parlementaire

De quels droits et moyens disposent les familles ou l'entourage d'une personne malade ou nécessitant des soins, si cette personne est confrontée à des troubles de la personnalité ou du comportement liés à la prise de médicaments, notamment dans le cas où ces troubles empêchent la personne concernée de demander des explications voire de refuser le traitement en question?

Réponse de la Ministre de la Santé

L'article 11 de la loi du 24 juillet 2014 sur les droits et devoirs des patients règle le cas où le patient n'est plus à même de faire part de sa volonté ou n'est plus en possession de ses capacités intellectuelles.

L'article prévoit qu'une personne de confiance peut être nommée pour représenter les intérêts du patient en matière de santé, si ce dernier n'est plus à même de faire part de sa volonté.

L'article prévoit également que le personnel soignant décide sur chaque traitement dans l'intérêt du patient. Au cas où le patient n'est plus capable de manifester sa volonté, le

personnel soignant lui propose le traitement convenable ou prend contact avec la personne de confiance afin de connaître la volonté du patient.

En cas d'urgence, le personnel soignant dispose du droit d'entreprendre tout traitement médical qui est dans l'intérêt du patient.

Donc, au cas où le patient nécessite un traitement médical et la famille ou l'entourage n'est pas sûr que le patient est en possession de ses capacités intellectuelles, une personne de confiance peut être désignée. Cette personne pourra dès lors prendre des décisions dans l'intérêt et à la place du patient quand une décision médicale doit être prise. Le personnel soignant se concerta avec ladite personne de confiance en ce qui concerne les traitements envisagés.

10 éditions par an

L'envoi du bulletin est gratuit, mais vous pouvez en soutenir la publication grâce à un abonnement annuel volontaire de 20 € : IBAN LU80 1111 1125 1794 0000 (BIC: CCPLLULL).

Les textes transmis sont publiés sous la responsabilité des auteurs respectifs et ne reflètent pas nécessairement l'opinion de la rédaction.

La prochaine édition paraîtra le : 16.03.2017

Fin de rédaction pour les prochains Bulletins: 27.02 – 10.04 – 08.05.2017

Vous pouvez télécharger une version PDF du bulletin sur notre site www.info-handicap.lu (rubrique „documents“). Une version audio gratuite est disponible auprès de la „Blannevereenegung“ - Tél.: 32 90 31 262.